Wasser, Schiene und Straße direkt verknüpft

Ökologische und effiziente Transporte dank „Trimodal"

Trotz der aktuellen Krise wird sich der Gütertransport in den nächsten Jahren nach Einschätzung von Experten verdoppeln. Da die Kapazitäten des Straßennetzes an Grenzen stoßen, haben das Mainzer Wirtschaftsministerium und die Stadt Trier mit sechs Logistikunternehmen die Transportkette „Trimodal" etabliert. Sie startet mit einer dreijährigen Probephase und bietet Unternehmen Transporte aus einer Hand auf Schiene, Wasser und Straße

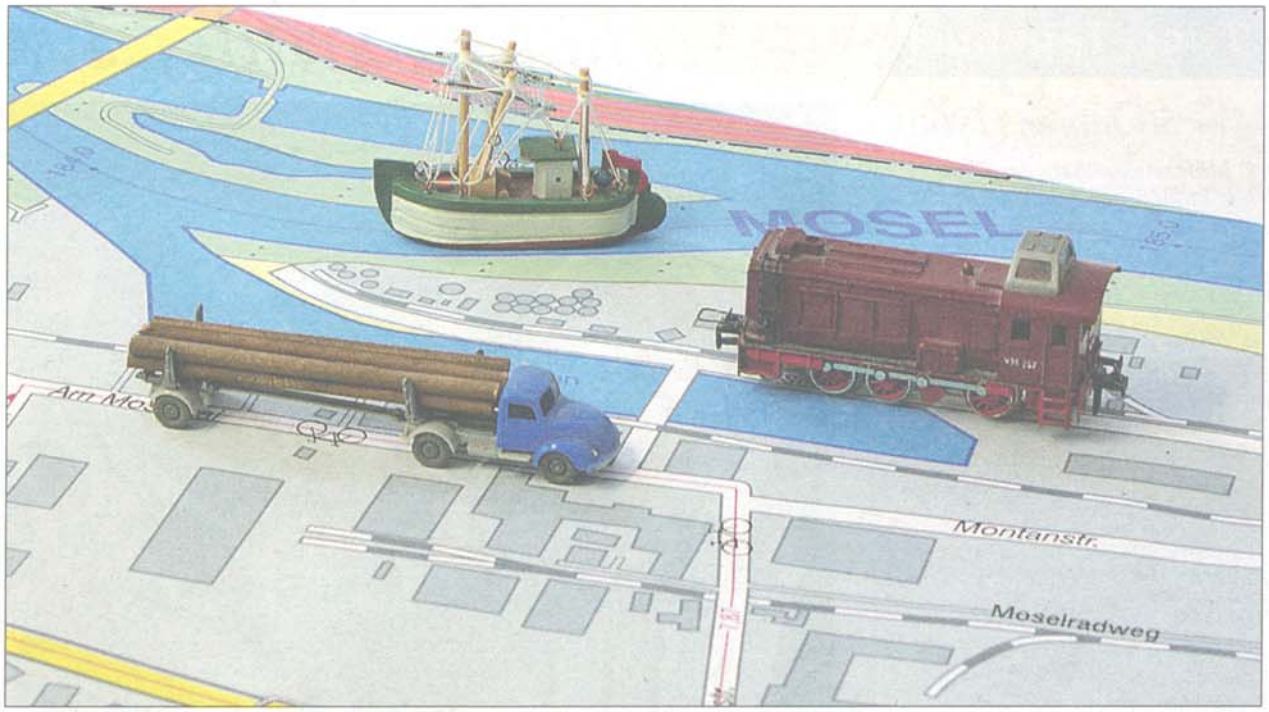
„Logistik ist ein dynamisches Geschäft. Die Region Trier-Luxemburg hat diese Dynamik angenommen und die Weichen auf Zukunft gestellt. Das Vorhaben ist vorbildhaft für ganz Rheinland-Pfalz." Der Mainzer Wirtschaftsstaatssekretär Alexander Schweitzer sparte nicht mit Lob, als er im Rathaus mit OB Klaus Jensen, Mitinitiator Dr. Johannes Weinand (Amt für Stadtentwicklung und Statistik) sowie drei Vertretern beteiligter Logistikfirmen das „Trimodal"-Projekt präsentierte. Damit lege die Logistikregion den Grundstein für eine zukunftsweisende, verkehrsträgerübergreifende Zusammenarbeit und stärke ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Für OB Jensen muss es gelingen, Waren und Güter möglichst preisgünstig, schnell und ökologisch umzuschlagen. „Trimodal" könne die Potenziale der drei Verkehrsträger intelligent und effizient nutzen. Er trat dem von manchen Mittelständlern geäußerten Eindruck entgegen, ihre Transportmengen seien zu klein. Die Bündelung der Waren mehrerer Firmen an einer Transportstrecke ist ein Element des „Trimodal"-Konzepts.

Verschärfter Wettbewerb

Roswitha Schmitt-Lonien (Trierer Container Terminal GmbH aus Mertert) hob die Nachfrage der Mittelständler nach dem neuen Angebot hervor und würdigte die Rolle des Trierer Amts für Stadtentwicklung und Statistik, das das Projekt „auf die Spur gesetzt habe." Fernand Rippinger, Generaldirektor von CFL Cargo aus Esch-sur-Alzette, betonte als Vertreter der Eisenbahnen, dass angesichts des verschärften globalen Wettbewerbs intelligente Konzepte gefragt seien, um sich langfristig zu behaupten. Ein wichtiger Schritt sei die Liberalisierung der Eisenbahnen 2007 gewesen, die ihnen, wie schon lange in der Speditionsbranche üblich, grenzüberschreitendes Agieren ermögliche.

Die Kunden fordern nach Aussage von Gerd Weinreuther, Geschäftsführer der Spedition Lux Transport, verstärkt Komplettlösungen. Sie seien froh, nicht selbst den Transport auf jedem der drei Module organisieren müssen.



Trimodale Schnittstelle. *Der Trierer Hafen ist mit der Verbindung des Gütertransports auf Straße, Schiene und Wasser ein Knotenpunkt des trimodalen Konzepts. Abbildung: PA/Karte: Amt für Bodenmanagement und Geoinformation*

Kosten senken

Dr. Johannes Weinand verwies bei der Vorstellung des Konzepts auf aktuelle Expertenschätzungen, wonach zehn bis 15 Prozent des heutigen grenz-überschreitenden Güteraufkommens über größere Entfernungen (ab 200 bis 300 Kilometer) von der Straße auf die Bahn und Binnenschiffe verlagert werden könnten. Als regionale Knotenpunkte stehen in Luxemburg das Güterverkehrszentrum Bettembourg und der vor allem für Massengüter genutzte Hafen Mertert sowie das Güterverkehrszentrum im Trierer Hafen zur Verfügung.

Die Container werden nach Nordeuropa, Skandinavien, Ost- und Südosteuropa weitertransportiert. Zentrale Anknüpfungspunkte in Deutschland sind unter anderem die großen Häfen Duisburg und Hamburg. Die multimodale Transportkette solle einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die Wirtschaft, darunter zahlreiche Mittelständler, dank der kostengünstigeren, schnelleren und umweltfreundlicheren Systeme noch wettbewerbsfähiger wird.

Kein zweigleisiger Ausbau

Keine gute Nachrichten hatte Staatssekretär Schweitzer zu dem den seit langem geforderten Ausbau der Bahnstrecke zwischen Wasserbillig und Konz. Der Bund habe eine Beteiligung abgelehnt. Das Land könne dieses Projekt nicht auch noch finanzieren und führe daher weiter Gespräche mit dem Bundesverkehrsministerium. OB Jensen zeigte sich enttäuscht, dass in Berlin Zusagen nicht eingehalten wurden.